

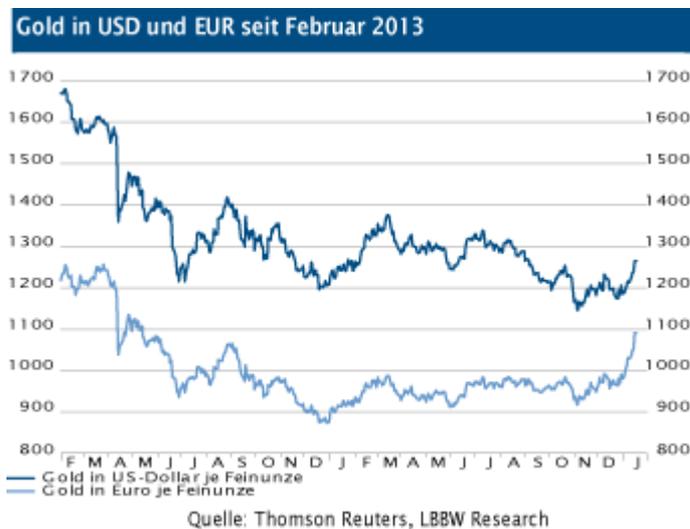
Schweiz sagt dem Euro leise Servus, Anleger sagen zum Gold wieder Hallo

17.01.2015 | [Thorsten Proettel](#)

Gold nach SNB-Entscheid gefragt

Die Aufhebung des Mindestwechsellkurses von 1,20 CHF zum Euro durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) sorgte am Donnerstag nicht nur für eine drastische Aufwertung des Franken beziehungsweise spiegelbildlich eine Abwertung des Euro. Eine weitere Folge dieses Paukenschlages war neben heftigen Aktienkursschwankungen ein deutliches Plus des Goldpreises.

Die Notierungen kletterten um rund 30 USD auf 1.260 USD je Feinunze, womit das Edelmetall in New York derzeit 6% mehr kostet als zu Jahresbeginn. Durch die Schwäche des Euro, der aktuell bei nur noch 1,1624 USD/EUR notiert, stieg der Goldpreis auf Eurobasis in diesem Jahr bislang sogar um 10,6% an.



Deutliche ETC-Nachfrage

Die Nachfrage nach Kleinbarren und Goldmünzen in Deutschland befindet sich weiterhin auf dem leicht belebten Niveau seit dem Scheitern der griechischen Präsidentenwahl. Allerdings verzeichneten die Gold-ETCs nach dem SNB-Entscheid rege Nachfrage. Die Emittenten kauften am Donnerstag gemäß Angaben von Bloomberg mehr als 12,5 Tonnen des Edelmetalls und damit so viel an einem Tag, wie seit November 2011 nicht mehr.

Ein Motiv der Käufer könnte die allgemein zunehmende Volatilität an den Finanzmärkten gewesen sein. Vermutlich interpretiert so mancher Anleger die Aufhebung des Mindestwechsellkurses aber auch als Misstrauensvotum gegen den Euro.

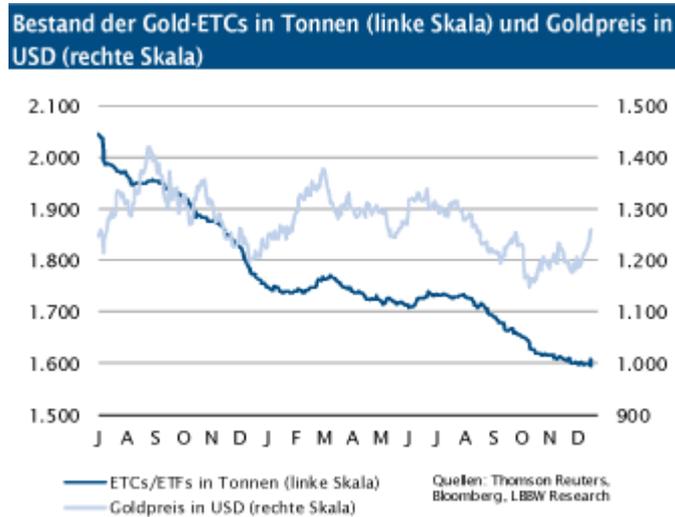
SNB-Chef Jordan verneinte zwar auf Anfrage, dass die Entscheidung in einem Zusammenhang mit der Entwicklung in der Eurozone steht und führte als Begründung für den völlig überraschenden Richtungswechsel vor allem die währungspolitisch abweichende Entwicklung in den USA an. Dennoch dürfte ein Zusammenhang mit der Situation in Euroland nicht unwahrscheinlich sein.

Auf den ersten Blick viele Nachteile für Schweiz

Der Mindestwechsellkurs des Schweizer Franken zum Euro wurde im September 2011 mit dem Ziel implementiert, die heimische Export- und Tourismusindustrie vor einer zu starken Aufwertung des Franken zu schützen.

Die Aufhebung der Untergrenze von 1,20 CHF/EUR führte nun innerhalb von Minuten zum exakten

Gegenteil. Der Franken verteuerte sich nach einem kurzfristigen Überschießen bis zum Abend um etwa 15%. Hierdurch wird das ohnehin schon nicht ganz günstige Hotel- und Gastronomiegewerbe zwischen Fribourg und Sankt Gallen nochmals teurer. Auch in den Bilanzen der Exportwirtschaft wird der gestrige Entscheid seine Spuren hinterlassen. Vermutlich könnten ihm in den nächsten Monaten zehntausende Arbeitsplätze zum Opfer fallen.



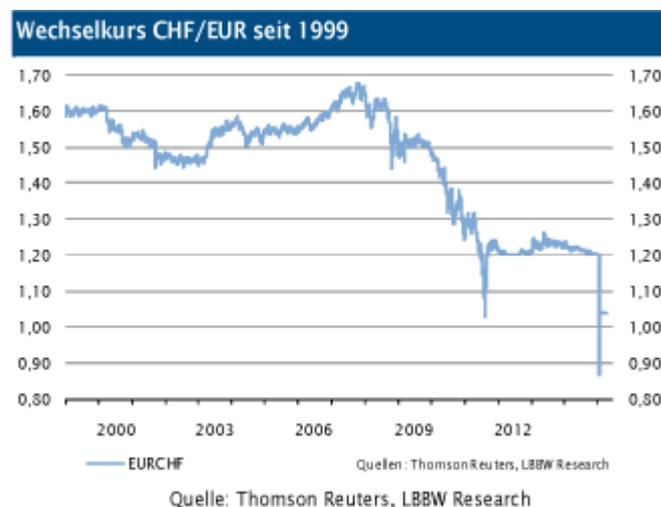
Reputation der Notenbank angekratzt

Zweitens wurde die Reputation der SNB deutlich angekratzt. Durch die Aufhebung des Mindestwechsellkurses wäre die Implementierung einer ähnlichen Maßnahme in der Zukunft wenig glaubwürdig. Drittens muss die Notenbank durch die Abwertung aller anderen Währungen zum Franken milliarden schwere Verluste auf ihre Devisenreserven hinnehmen.

Langfristig könnten Vorteile überwiegen

Doch trotz dieser Nachteile hat sich die SNB für die Loslösung vom Euro entschieden. Wenn unterstellt wird, dass sich der SNB-Vorstand der Nachteile sehr wohl bewusst war und sie dennoch in Kauf nahm, dann kann man nur zu dem folgenden Schluss gelangen.

Der Mindestwechsellkurs bindet das Schicksal des Franken an die Entscheidungen der EZB. Die SNB befürchtet offenbar, dass damit mittel- bis langfristig noch viel schwerwiegendere Nachteile als die beschriebenen verbunden sind. Auch der jetzige Zeitpunkt dürfte mit der Nachrichtenlage aus Euroland zusammenhängen.



EZB setzt ultraexpansiven Kurs fort

Am Mittwoch stellte der Generalanwalt am Europäischen Gerichtshof (EuGH) der EZB quasi einen Blankoscheck für das Anwerfen der Notenpresse aus. Der Kauf von Staatsanleihen zum Stopfen von Haushaltslöchern der Staaten bleibt damit offiziell zwar weiter verboten. Dies gilt zumindest auf dem Papier. Aber faktisch kann er durchgeführt werden, solange ihn die EZB nur gut genug begründet.

Genau dies dürfte bereits am kommenden Donnerstag geschehen, wenn EZB-Chef Mario Draghi auf der nächsten Ratssitzung ein Quantitative Easing-Programm verkündet. Schließlich hat er gegen den Willen der Bundesbank eine Ausweitung der Bilanzsumme von 1.000 Milliarden Euro in Aussicht gestellt und so die Markterwartungen geschürt. Vermutlich werden die Käufe sogar ziemlich schnell umgesetzt. Am Sonntag folgt die mit Spannung erwartete Parlamentswahl in Griechenland.

Gold gewinnt weiter an Attraktivität

Momentan befinden sich die Finanzmärkte zwar noch nicht im Krisenmodus. Beispielsweise befindet sich der Aktienindex DAX nahe seiner Höchststände. Die Eurozone befindet sich jedoch Anfang 2015 in einer anderen Situation als noch im Herbst 2014. Es deutet sich durch die Umstände an, dass die Phase der Ruhe nach dem Rettungsversprechen Mario Draghis vom Sommer 2012 ("whatever it takes") allmählich ausläuft.

Gold als Krisenmetall und eine Art Gegenpol zu Weichwährungen könnte hiervon profitieren. Preisrückschläge sind in den kommenden Wochen zwar nicht ausgeschlossen, da die konjunkturelle Lage in den USA nach wie vor ausgezeichnet ist und Zinsanhebungen durch die Fed wahrscheinlich bleiben. In der Summe gewinnt Gold jedoch weiter an Attraktivität. Wir bekräftigen vor diesem Hintergrund unsere Preisprognose von 1.350 USD zum Jahresende 2015.

© Thorsten Proettel
Commodity Analyst

Quelle: Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/230825--Schweiz-sagt-dem-Euro-leise-Servus-Anleger-sagen-zum-Gold-wieder-Hallo.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).